

# 9. Hockstein und Polenztal



Carl Heinrich Beichling, 1830: Amselhöhle, Blick zum Hockstein

Die Aussichtskanzel bietet einen besonderen Blick in das Polenztal. Die Aussichtsplattform ist erst seit 1821 durch die Teufelsbrücke zu erreichen, zuvor mussten die Wanderer die Teufelsschlucht beschwerlich passieren um zum Hockstein zu gelangen. Die Schlucht wurde nach der Oper „der Freischütz“ benannt. Die Inspiration zum Text der Oper soll der Dresdner Schriftsteller Friedrich Kind beim Besuch des Malerweges erhalten haben.

Hans Christian Andersen besuchte die Sächsische Schweiz mit der Teufelsbrücke 1831, er musste die Teufelsschlucht nicht mehr durchqueren und beschrieb seine Erfahrung: *„Nun führte der Weg nach Hohnstein und Schandau, aber erst wollen wir einen kleinen Abstecher machen, um die seltsame Partie bei der „Teufelsbrücke“ zu sehn. Der Teufel hat wirklich Geschmack. Jede Stelle, die seinem Namen trägt oder auf ihn hindeutet, hat etwas Pikantes. Es sind die allerromantischsten Gegenden, die man mit seinen Interessen in Verbindung gesetzt hat. Die Teufelsbrücke ist gleichsam hingeworfen über eine Schlucht zwischen zwei senkrechten Felsen; ein Berg ist hier gespalten von seiner obersten Spitze bis an den grünen Fuß; aber die ganze Öffnung ist nur ungefähr vier bis fünf Ellen breit. Einige Schritte davon ist noch eine ähnliche tiefe Spalte; aber diese geht in wunderlichem Zickzack und bildet gleichsam eine Art Gang. Durch den Dichter Kind hat diese Stelle ein eigenes Interesse bekommen, indem er die Beschwörungsszene im Freischütz hierher verlegt hat. Diese tiefe Spalte ist die vom Theater her bekannte „Wolfsschlucht“.*